

Plochinger Nachrichten

AMTSBLATT STADT PLOCHINGEN

Onlineausgabe unter:
www.lokalmatador.de



Nummer 50

Donnerstag, 16. Dezember 2021

Die Baustoffknappheit führt zu Verzögerungen im Bauablauf

Die Weltmarktsituation bringt den Terminplan der Generalsanierung des Gymnasiums durcheinander

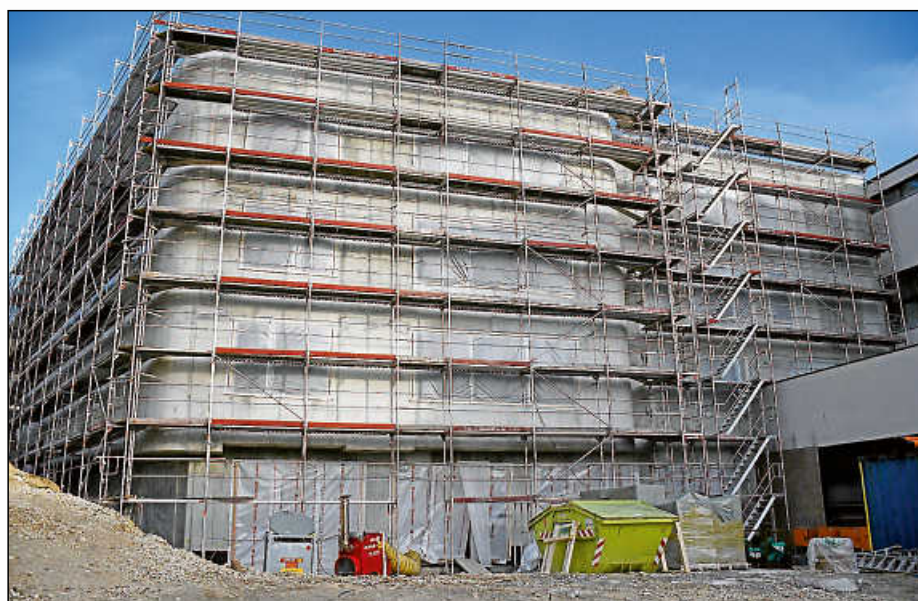
Der Gemeinderat vergab jüngst die Tischler- und Malerarbeiten für den Erweiterungs- und Kupferbau des Gymnasiums sowie für den Kupferbau. Die weltweite Verknappung der Baumaterialien wirkt sich inzwischen auch auf die Sanierungsarbeiten am Gymnasium aus: Lieferengpässe könnten zu Verzögerungen im Rahmenterminplan und infolgedessen zu Verteuerungen führen. „Theoretisch“ lässt sich der Plan wohl noch einhalten, doch die zuletzt erfolgten Vergaben zeigten auch, dass der Vergabepuffer – das finanziell angesparte Polster, erzielt durch bislang günstigere Vergaben als die ausgewiesenen Kostenberechnungen – schwindet.

Derzeit werden die letzten Rohbauarbeiten am Erweiterungsanbau fertiggestellt. Dem Neubau fehlen zwar noch die Fenster, weshalb die Aussparungen mit Folien verhängen sind. „Wir hätten die Fenster gerne schon drin, dann aber gab es Lieferprobleme“, erklärte der Leiter des Verbandbauamts Wolfgang Kissling dem Plochinger Gemeinderat. Immerhin seien sie inzwischen auf der Baustelle angekommen.

Auf dem Weltmarkt herrscht Baustoffknappheit

Die Weltmarktsituation hinsichtlich Baumaterialien habe sich in den vergangenen Wochen sogar eher noch verschärft und die Probleme des Baustoffmarkts betreffen mittlerweile auch die Vergaben und Arbeiten der Generalsanierung des Gymnasiums.

Auf Basis des aktuellen Terminplans des Architekturbüros Baurconsult sei der rechtzeitige Fertigstellungstermin bei einem optimalen Bauablauf weiterhin „theoretisch“ noch möglich, so Kissling. Doch nach wie vor sind die mit der Weltmarktlage zusammenhängende



Die Rohbauarbeiten am Erweiterungsanbau des Gymnasiums sind weitgehend abgeschlossen, die Fenster fehlen noch.

Verknappung der Baustoffe und daraus resultierende Lieferschwierigkeiten der Grund, weshalb sich am Ampelsymbol des Rahmenterminplans nichts geändert hat: Es steht noch immer auf Gelb, „aber der Sprung auf Rot ist täglich denkbar“, gibt der Chef des Verbandbauamts zu bedenken.

Parallel zum neuen Erweiterungsanbau des Hauptgebäudes wurde der Kupferbau bis auf den Rohbau vollständig entkernt. Die Technikgewerke haben ihre Arbeit aufgenommen und zur Zeit werden Schlitze zur Verlegung von Kabeln in den Boden geklopft. Während sich die Lieferengpässe der Baumittel im Terminplan niederschlagen, liege „die Kostenberechnung nach wie vor bei 48,2 Mio. Euro“, so Kissling. Durch Terminverschiebungen und damit verbundenen Störungen im Bauablauf seien jedoch zwangsweise Kostensteigerungen aus unterschiedlichen Gründen nicht auszuschließen. Eine

Abschätzung zum jetzigen Zeitpunkt sei aber noch nicht möglich.

Teurere Vergaben lassen den Vergabepuffer schrumpfen

Werden die bisherigen Vergaben der Hauptgewerke für den Erweiterungs- und Kupferbau aufsummiert, beläuft sich die Kostenberechnung auf knapp 18 Mio. Euro. Darunter fallen unter anderem Abbruch-, Entkernungs- und Erdarbeiten, Spezialtiefbau- und Rohbauarbeiten, Elektro-, Sanitäts- und Heizungsinstallationen, die Fachklassenausstattung, Gerüst- und Fensterarbeiten, Schlosser-, Lüftungs- und Fassadenarbeiten, die Kosten für Raffstoren, Sonnenschutz und Verdunklungsanlagen, Dachabdichtungs- und Baureinigungsarbeiten, der Trockenbau, Estrich-, Bodenbelags-, Fliesen- sowie Plattenarbeiten. Die tatsächliche

Fortsetzung auf Seite 2



Fortsetzung von Seite 1

aktuelle Vergabesumme beträgt rund 17,24 Mio. Euro, wobei der Puffer, also die Differenz zwischen der Kostenberechnung und der Kostenprognose, vor den nun erfolgten Vergaben der Tischler- und Malerarbeiten bei etwa 641 700 Euro lag.

Insgesamt zwölf Firmen forderten die Unterlagen der europaweit ausgeschriebenen Leistungen für die Tischlerarbeiten an. Drei Angebote gingen schlussendlich ein. Für knapp 445 700 Euro beauftragte der Gemeinderat bei einer Enthaltung durch den fraktionslosen Dr. Klaus Hink die Firma Binsch GmbH aus Ostfildern für die Tischlerarbeiten der Türen für den Neubau und den Kupferbau. Vorgesehen waren hierfür 300 340 Euro. Auch die Malerarbeiten, die an die Firma Heinrich Schmid GmbH & Co. KG aus Göppingen vergeben wurden, lagen mit rund 123 000 Euro etwa 15 000 Euro über

der Kostenveranschlagung. Hierfür lagen insgesamt acht Angebote vor. Die Ausschreibungen seien innerhalb des dafür vorgesehenen Zeitplans erfolgt, allerdings sei die Materialversorgung insbesondere mit Holz schlecht, merkte Kissling an.

Alle Angebote der Tischler- und Malerarbeiten lagen über dem kalkulierten Budget. Die zusätzlichen Kosten in Höhe von zusammen etwa 160 700 Euro können zwar über die bisherigen sogenannten „Vergabegewinne“, erzielt durch günstigere Vergaben als die ursprünglichen Kostenberechnungen ausgewiesen, kompensiert werden – der Vergabepuffer schrumpfte dadurch aber von rund 641 700 Euro auf nunmehr circa 481 000 Euro.

Fast 70 Prozent der Leistungen für die ersten drei Bauabschnitte vergeben

Für das rund 48,2 Mio. Euro teure Gesamtprojekt sind inzwischen insgesamt Aufträge in Höhe von circa 26,3



Der Kupferbau ist entkernt und die Technikerwerke haben ihre Arbeit aufgenommen.

Mio. Euro vergeben. Die erfolgten Zahlungen belaufen sich aktuell auf etwa 8,8 Mio. Euro. Mit den nun beschlossenen Vergaben der Tischler- und Malerarbeiten sind etwa 68 Prozent der Leistungen für den Erweiterungs-, Kupfer- und Hauptbau ausgeschrieben und vergeben.

Der Plochinger Stadtwald lebt von seiner Vielfalt

Durch Zuwendungen dreht sich das rein wirtschaftliche Ergebnis ins Positive – Eschensterben im Plochinger Wald

Daniel Fritz, seit Januar zuständiger Revierförster des Plochinger Stadtwalds, informierte den Gemeinderat kürzlich über den Zustand des städtischen Walds und nahm Stellung zu den Betriebsplänen.

Das insgesamt relativ feuchte Jahr habe der Situation im Stadtwald gutgetan. Der Borkenkäfer habe sich nicht weiter ausgebreitet und die in Zusammenarbeit mit der Forstwirtschaftlichen Versuchsanstalt Freiburg (FVA) neu angelegte Kultur sei „sehr gut angewachsen“, schilderte Daniel Fritz.

Arbeiten an Wegen und Pflanzen

Sorge bereitet dem Förster vor allem der Zustand der Eschen. Im Plochinger Wald sei ein Eschenstreben zu verzeichnen und auch die dünnen Buchen hätten sich von den vergangenen Trockenjahren nicht richtig erholt. Die Probleme bei den Eschen gehen auf eine Pilzerkrankung zurück. Fritz befürchtet, dass Eschen „ganz ausfallen“ werden. Nur etwa ein Prozent der Eschen sei gegen den Pilz resistent. Die Erfolgsaussichten seien „nicht rosig“.

Die etwa 2500 auf der Versuchsfläche gepflanzten Bäume werden in ihrem Wachstum von der FVA begleitet. Jeder Baum dort wurde per GPS vermessen und wird in den kommenden drei Jahren jährlich in Bezug auf den Entwicklungsstand begutachtet. Danach

erfolge dies weiterhin alle fünf Jahre. Wege im Wald seien saniert und zum Teil neu gesplittet worden. Gemeinsam mit dem Bauhof wurde das Teufelsbrückle neu gerichtet. Daneben fielen Arbeiten an den Jungpflanzen an. Die Pflänzchen wurden in die richtige Richtung gelenkt, die Kulturen vor Wildbiss gesichert und vor „spontaner Begleitvegetation“ frei gemäht.

Positive Bilanz in der Forstwirtschaft

Im Jahr 2020 seien rund 1150 Festmeter Holz geerntet worden, 309 Festmeter Nadelholz und 773 Festmeter Laubholz wurden verkauft. Werden von den Erträgen die Aufwendungen in Höhe von etwa 70 500 Euro abgezogen, ergab sich für 2020 ein Überschuss von 30 400 Euro. Dabei ging der Plan für 2020 noch von einem Minus im ordentlichen Ergebnis von über 37 000 Euro aus.

Auch das vorläufige Ergebnis für das Jahr 2021 wird aller Voraussicht nach positiv abschließen. Bisher wurden 198 Festmeter Nadelholz und 736 Festmeter Laubholz verkauft. Das ordentliche Ergebnis wird im Vergleich zum Vorjahr wegen Zuschüssen durch die „Bundeswaldprämie“ – dabei handelt es sich um Zuwendungen für nachhaltige Forstwirtschaft – sogar noch besser ausfallen, wie die Stadtkämmerei berechnete. Das verkaufte Holz werde zu Bauholz verarbeitet oder als Brennholz verwendet.

Der Betriebsplan für 2022 sieht einen Einschlag von 1230 Festmetern vor und geht von ordentlichen Erträgen in Höhe von rund 68 000 Euro aus. Werden die Aufwendungen dafür abgezogen, rutscht das Gesamtergebnis vermutlich ins Minus – es sei denn es können wieder Prämien oder Zuschüsse aus Förderprogrammen beantragt werden. Förster Daniel Fritz dankte dem Bauhof und seinem Leiter Christian Sachs für die Unterstützung bei der Arbeit im Wald und kündigte für den 20. Mai einen Rundgang durch den Stadtwald mit den Mitgliedern des Gemeinderats an.

Großes Interesse am Wald

Mit einem großen Wald, der täglich genutzt werde, könne sich Plochingen glücklich schätzen, meinte Janina Guilliard (CDU). Ob wegen der Klimaproblematik mit Mehreinschlag gerechnet werden müsse und ob die Schäden im normalen Bereich liegen würden, interessierte Guilliard.

Matthias Kübler (SPD) freute sich, dass die auf der FVA-Fläche angepflanzten Bäumchen gut angewachsen sind. Ob die Aufwendungen konstant geblieben seien, der Holzeinschlag am Limit sei oder ob es ratsam sei, mehr liegen zu lassen, um Holz dem Wald selbst zu überlassen, wollte Kübler wissen.

Fortsetzung auf Seite 3

Fortsetzung von Seite 2

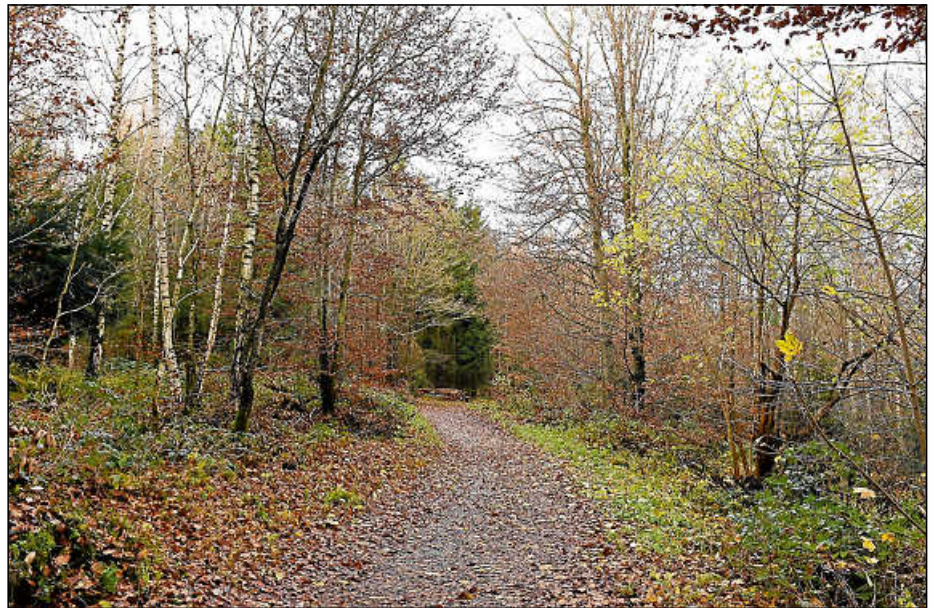
Erfreulich sei, dass kein neues Sturmholz hinzukam, die Borkenkäferschäden abgenommen haben und die Versuchsanpflanzungen gut angewachsen seien, meinte Dr. Constanze Hapke-Amann (OGL). Sogar Überschüsse seien erwirtschaftet worden und die „Waldprämie“ habe Plochingen erhalten, weil der Stadtwald nachhaltig bewirtschaftet werde. Ob der Wald in Corona-Zeiten stärker genutzt werde und ob es gar illegale Mountain-Bike-Strecken oder ähnliches gebe, fragte sie.

Da Schädlinge vor allem in Monokulturen vorkämen, interessierte sich Harald Schmidt (ULP) dafür, wie hoch der Anteil an Mischwald im Stadtwald betrage. Er erkundigte sich nach der Umsetzung der Idee eines Waldlehrpfades und dem Aufstellen von Schildern.

Dr. Klaus Hink (fraktionslos) betonte, dass man zwar Erträge mit dem Wald erzielte, die Aufwendungen aber gewöhnlich höher liegen würden. Das rein finanzielle Ergebnis wäre somit „eigentlich negativ“. Gleichwohl räumte er ein, dass der Wald vielfältige Funktionen habe, die sich nicht monetarisieren ließen, wie die Funktion der Erholung oder die eines Wasserspeichers. Ob mehr Wild abgeschossen wurde, wollte er wissen.

Mit Mischwald gut aufgestellt

Bürgermeister Frank Buß bemerkte, dass die Ergebnisse der Machbarkeitsstudie für einen Walderlebnispfad vor wenigen Tagen eingetroffen seien. Die Stadtverwaltung sei dabei, sie für die weitere Diskussion auszuwerten. Um die komplexen, vor allem rechtlichen Anforderungen in Bezug auf Natur- und Artenschutz in der Konzeption zu berücksichtigen, hatte das Rathaus eine Firma beauftragt. Große Teile des Schurwalds sind Landschaftsschutzgebiet. Der Walderlebnispfad soll die Besucherinnen und Besucher für den Naturraum Wald und den Umgang des Menschen mit dem Wald sensibilisieren. Nach Susanne Martin, Sachgebietsleiterin für Kultur und Tourismus, wird die Studie nun analysiert, um zu sehen, was umgesetzt werden kann. Ob es in den kommenden Jahren zu Mehreinschlag kommen wird, kann Förster Daniel Fritz noch nicht abschätzen, weil es von der Entwicklung des Waldes abhängt. Dass die Esche ausfalle, müsse auch in der Planung berücksichtigt werden. Diese sieht vor, rund 1300 Festmeter jährlich zu ernten. „Wir fahren gut damit“, meinte Fritz. In den



Mischwald mit vielen verschiedenen Baumarten prägt den Plochinger Stadtwald.

Jahren 2018/19 habe man das Soll etwas über-, 2020/21 etwas unterschritten. Für das Wild gebe es keinen Abschussplan mehr. Zusammen mit den Jagdpächtern werde der Wildverbiss begutachtet und geregelt, wo konsequent abgeschossen werden soll.

Im Mischwald sei der Nadelholzanteil relativ gering. Das Verhältnis betrage etwa 80 Prozent Laubwald zu 20 Prozent Nadelwald. Der Stadtwald sei ein „sehr naturnaher Wald ohne Monokulturen oder Plantagen“, so Fritz. Das Holz werde so gut wie alles verkauft. Brennholz liege zum Teil noch und Resthölzer hätte man bewusst liegen lassen. Über die „Bundeswaldprämie“

habe man 100 Euro pro Hektar Wald für nachhaltige Bewirtschaftung erhalten. Die Corona-Zeit bemerke man im Wald. Es gab mehr Besucher und viel Bewegung. Daher sei vor allem entlang der Straßen und an den Wegen Müll gefunden worden. Illegal angelegte Trails gebe es keine. Die Weltmarktpreise für Bauholz seien explodiert. Unter anderem Sägereien würden davon profitieren. Würde man nicht aktiv Bäume pflanzen, „hätten wir hier 100 Prozent Buchenwald. Doch wir setzen auf Vielfalt und greifen daher ein“. Der Revierförster ist überzeugt, dass „wir nur gut aufgestellt sind, wenn wir viele verschiedene Bäume haben“.

NACHRUF

Am 25. November 2021 verstarb im Alter von 98 Jahren

Frau Ilse Vetter

Trägerin der Stadtmedaille

Frau Ilse Vetter war seit der Gründung des Seniorentreffs 1981 als Helferin mit Herzblut dabei. Bei der Arbeiterwohlfahrt war sie 6 Jahre im Ausschuss tätig und half bei jeder Veranstaltung aktiv mit. Die Stadtranderholung, bei der die AWO die Verpflegung übernommen hatte, unterstützte sie. Die Landfrauen und der Obst- und Gartenbauverein konnten immer mit ihrer Hilfe rechnen. Bei den städtischen Seniorennachmittagen half Ilse Vetter bis ins hohe Alter tatkräftig mit. Ilse Vetter war eine herzliche, liebenswürdige und sympathische Frau.

Für ihre vielfältigen, ehrenamtlichen Leistungen wurde Ilse Vetter deshalb im Jahre 2003 die Stadtmedaille der Stadt Plochingen verliehen.

Dankbar denken wir an Frau Ilse Vetter und ihr Engagement zum Wohle der Stadt. Im Namen der Stadt Plochingen, des Gemeinderates und der Bürgerschaft spreche ich unsere Anteilnahme und unser Mitgefühl ihrer Familie aus.

Frank Buß
Bürgermeister



SWR-Landesschau mit Sonja Faber-Schrecklein zu Gast in Plochingen

„Plochingen als Verkehrsknotenpunkt“ ist das Thema einer vierteiligen Fernsehreihe der SWR-Landesschau

Wer in den letzten Tagen in der Marktstraße unterwegs war, staunte nicht schlecht, dort der bekannten Reporterin und Moderatorin Sonja Faber-Schrecklein mit ihrem Kamerteam zu begegnen. Schon einmal war sie im Rahmen der Reihe „Landesschau mobil“ 2013 zu Dreharbeiten in Plochingen. Dieses Mal widmen sich die vier rund fünfminütigen Filme, die im Rahmen der SWR-Landesschau ausgestrahlt werden, dem Thema „Plochingen als Verkehrsknotenpunkt“.

Schon von alters her besticht in Plochingen die verkehrsgünstige Lage, hier begegneten sich schon in frühen Zeiten verschiedene Römerstraßen. Diese Lage machte unsere Stadt schon früh zu einem Knotenpunkt von Straße, Schiene und Schifffahrt. Hier kreuzen sich die Bahnlinien Stuttgart – Tübingen und Stuttgart – München, der Bahnhof ist außerdem als S-Bahnhof an den Verkehrsverbund Stuttgart angeschlossen. Viel Raum nimmt das große Brückenbauwerk vor unserer Haustür ein, das die Bundesstraßen B 10 und B 313 miteinander verbindet und an die nahe Autobahn anschließt und der Neckarhafen schließlich bildet den Endhafen für die Neckarschifffahrt als Tor zur Nordsee.

Sonja Faber-Schrecklein, übrigens in Esslingen zuhause, macht sich vor Ort



Zu Wasser, auf der Schiene oder Straße sowie auf (Rad-)Wegen: Als Verkehrsknotenpunkt war Plochingen schon seit jeher ein Dreh- und Angelpunkt in alle Richtungen.

ein Bild, wie man bei uns in Plochingen mitten im Verkehrsknotenpunkt lebt und arbeitet und trifft spannende Menschen. Im Familienunternehmen „Schrott- und Metallhandel M. Kaatsch“ erlebt sie mit, wie Wertstoffe per Schiff, Bahn und LKW abtransportiert werden. In der „Yachtschule Otto“ überzeugt sie sich davon, dass auch in einem Industriehafen Träume künftiger Freizeitkapitäne wahr werden. Im Betriebswerk der Stuttgarter S-Bahn verhilft Sonja

Faber-Schrecklein einer S-Bahn wieder zu Hochglanz, und last but not least trifft sie einen Mann mit Benzin im Blut, der von Plochingen aus eine Driftschule leitet und Autofahrern das Querfahren beibringt.

Die **vierteilige Reihe** wird gesendet vom **10. bis 13. Januar 2022** in der **Landesschau Baden-Württemberg (SWR Fernsehen, 18.45 Uhr bis 19.30 Uhr)** und steht dann online in der ARD Mediathek zur Verfügung.

Bachs Weihnachtsoratorium in leicht abgespeckter Form

In halber Besetzung bringt der Oratorienverein in der St. Konradskirche Bachs Musik zum Klingen

Mit strengem Hygienekonzept führte der Oratorienverein unter Leitung von Heidrun Speck am Samstag in St. Konrad drei Teile des Bach'schen Weihnachtsoratoriums auf.

Im Chor habe man sich lange damit beschäftigt, was verantwortbar und durchführbar sei, sagte die Leiterin. Ein großer Abstand zwischen den 25 Sängerinnen und Sängern des auf die Hälfte reduzierten Chors musste eingehalten werden. Das Orchester bestand nur aus acht Instrumenten, „der eine Trompeter spielt für drei“, meinte Speck. Von den vier Solistinnen blieb nur die Altistin Zografia Madesi übrig. Doch auch in reduzierter Form sollten die Zuhörerenden das Weihnachtsoratorium genießen können, war die Meinung der Chormitglieder.

Zwischen den Choralsätzen trug die evangelische Pfarrerin Karin Keck Bibeltexte und kurze Lesungen, wie die Weihnachtsgeschichte aus dem Lukas-



Mit viel Abstand präsentierte der Oratorienverein sein Weihnachtskonzert in St. Konrad.

Evangelium vor. In zwei Probephasen habe man sich intensiv mit Bachs Werk beschäftigt – zuletzt waren allerdings nur noch Online-Proben möglich, so Speck. „Singen bereichert und erfüllt unser Leben“, sagte sie. Mit den Chorä-

len, so der Wunsch, sollte auch die Botschaft der Weihnacht den etwa 80 Zuhörerenden, die mit 2G-Nachweis, Maske und Abstand Einlass gefunden hatten, im gut einstündigen Konzertabend nahegebracht werden.



Von einer Welle zur nächsten? – Noch kein Ende der Pandemie in Sicht

Wieder viele Corona-Infizierte auch in Plochingen – Stadtverwaltung und Kinderbetreuung am Limit

Die Anzahl coronainfizierter Menschen im Land, im Kreis und in Plochingen ist nach wie vor hoch. Die Stadtverwaltung arbeitet aufgrund der zusätzlichen Aufgaben an der Belastungsgrenze und die Lage bei der Kinderbetreuung ist angespannt. Schülerinnen und Schüler im Land dürfen schon drei Tage vor den Weihnachtsferien zuhause bleiben und sich in „freiwillige Quarantäne“ begeben. Vor dem Hintergrund hoher Fallzahlen und der neuen Virusvariante Omikron verschärfte der Gesetzgeber das Infektionsschutzgesetz. Für Mitarbeitende in bestimmten Bereichen wird es eine Impfpflicht geben und die Länder können wieder strengere Regeln erlassen.

„Die COVID-19-Pandemie ist eine ernsthafte Krise, die noch lange nicht bewältigt ist“, sagte Bürgermeister Frank Buß zu Beginn der Gemeinderatssitzung Ende November. Die Pandemie habe auch die Stadtverwaltung wieder „fest im Griff“. Zusätzlich zum laufenden Geschäft, arbeite sie in vielen Bereichen am Limit. Das Infektionsgeschehen zeige eine „sehr dynamische Lage im Landkreis Esslingen“. In Baden-Württemberg gilt schon seit Wochen die „Alarmstufe II“ – und sehr viele Plätze auf Intensivstationen sind durch COVID-Patientinnen und -Patienten belegt. Die 500er-Inzidenz im Landkreis wurde zuletzt an manchen Tagen überschritten, an anderen liegt sie knapp darunter. In der vergangenen Woche lag sie meist darüber, weshalb seit einigen Tagen im Kreis Esslingen auch wieder für ungeimpfte Personen Kontaktbeschränkungen sowie eine nächtliche Ausgangssperre bestehen.

Plochingen mit hoher Anzahl Infizierter
Mit Blick auf die Infektionszahlen in Plochingen meinte Buß, „dass wir landkreisweit sehr weit vorne liegen“. Die Zahlen zu Wochenbeginn zeigen, dass in Plochingen 1,26 Prozent der Einwohnerschaft infiziert war – damit zählte die Stadt hinter Erkenbrechtsweiler (1,48 Prozent), Unterensingen (1,35 Prozent) und Neckartailfingen (1,32 Prozent) kreisweit zu den „Spitzenreitern“ mit den prozentual meisten infizierten Personen. Die Ausbrüche seien nicht bestimmten Geschehnissen zuzuordnen, sondern „relativ breit gestreut“, so der Bürgermeister. Die Gesundheitsämter haben ihr Augenmerk bei der Kontaktnachverfolgung auf die besonders schutzbedürft-

tigen Gruppen konzentriert, sodass die Stadtverwaltung einen „erheblichen Informations- und Beratungsaufwand“ zu bewältigen habe. Zeitweise stünde „das Corona-Telefon nicht mehr still“. Die Verwaltung habe daher erneut „Mitarbeiter abgezogen, um diesen Bereich zu stärken, aber andere Arbeiten bleiben liegen“, bedauerte Buß.

Immer mittwochs, von 12.30 Uhr bis 18 Uhr – übrigens auch am Mittwoch, dem 22. Dezember – findet daher in der Plochinger Stadthalle, gemeinsam mit Altbach, Baltmannsweiler und Deizisau, ein Impftag statt. Mit vorheriger Terminbuchung (unter www.lra-es.de Online-Terminbuchung) können sich die Bürgerinnen und Bürger impfen lassen.

Schwierige Lage bei der Kinderbetreuung

Auch die Situation bei der Kinderbetreuung sei „ausgesprochen schwierig“, meinte Buß. Teils mussten Gruppen bereits schließen, in anderen sei die Lage „kritisch“. Neben infizierten Kindern gebe es auch viele Kontaktpersonen. Man habe daher die Leitungen der Kinderbetreuungseinrichtungen beauftragt, die Eltern zu sensibilisieren, damit sie eventuell freiwillig darauf verzichten, ihre Kinder zu bringen.

Mittlerweile empfiehlt die Ständige Impfkommission (STIKO) Impfungen auch für Kinder im Alter von fünf bis elf Jahren mit Vorerkrankungen. Zusätzlich wird die Impfung Kindern empfohlen, in deren Umfeld sich Kontaktpersonen mit hohem Risiko für einen schweren COVID-19-Verlauf befinden.

Auch in Plochinger Schulen seien einzelne Klassen betroffen, sagte Buß.

Schülerinnen und Schüler können vor Weihnachten freiwillig in Quarantäne

Vorgezogene Weihnachtsferien gibt es für die Schülerinnen und Schüler in Baden-Württemberg zwar keine, aber Eltern dürfen ihre Kinder drei Tage vor dem Weihnachtsfest aus der Schule nehmen, wenn sie sich in selbst gewählte Quarantäne begeben und dort die erteilten Hausaufgaben erledigen.

Änderungen am Infektionsschutzgesetz beschlossen

Der Bundesrat hat Änderungen am Infektionsschutzgesetz zugestimmt, die der Bundestag zuvor verabschiedet hatte. Unter anderem wurde die „einrichtungsbezogene“ Impfpflicht verabschiedet: So müssen Beschäftigte von Kliniken, Pflegeheimen, Arzt- und Zahnarztpraxen,

Corona-Telefon der Stadt und Bürgerhotline des Landkreises

Das Corona-Telefon der Stadt Plochingen lautet **07153 / 7005-240** und ist von Montag bis Freitag zu den üblichen Öffnungszeiten der Stadtverwaltung freigeschaltet.

Die Bürgerhotline des Landkreises zu Fragen rund um das Thema Corona lautet **0711 / 3902-41966** (Montag bis Freitag jeweils von 8 bis 16 Uhr).

Corona-Teststationen jetzt von 8 bis 20 Uhr geöffnet

Die Teststationen auf dem Parkplatz in der Eisenbahnstraße und in der Karlstraße neben der Shell-Tankstelle haben ihre Öffnungszeiten verlängert und nun von 8 bis 20 Uhr geöffnet. Zudem soll auf dem Teckplatz spätestens im neuen Jahr eine Teststation eröffnen.

Rettungs- und Pflegediensten sowie Geburtshäusern ab 15. März 2022 einen Corona-Impf- oder Genesenennachweis vorlegen – oder ein ärztliches Attest, dass sie nicht geimpft werden können. Um die Booster-Impfungen voranzubringen, dürfen nun auch geschulte Zahn- und Tierärztinnen und -ärzte sowie Apothekerinnen und Apotheker impfen. Bestimmte Schutzmaßnahmen, die die Länder vor dem 25. November erlassen hatten, bleiben nicht bis 15. Dezember befristet, sondern nun bis zum 19. März 2022 in Kraft. Noch auf Basis der alten Rechtsgrundlage hatte Baden-Württemberg zum Beispiel nächtliche Ausgangsbeschränkungen für Ungeimpfte und Nicht-Genesene in Hotspots beschlossen. Zudem ein Alkoholverbot auf öffentlichen Plätzen. Sportgroßveranstaltungen dürfen seither nur ohne Publikum stattfinden und Weihnachtsmärkte sowie Clubs wurden geschlossen.

Wird Omikron das neue Delta?

Zudem wirft die in Südafrika entdeckte Virusmutante Omikron, die die Weltgesundheitsorganisation (WHO) als „besorgniserregend“ einstuft, viele Fragen auf. Auch in Deutschland wurden schon erste Fälle nachgewiesen. Das Robert-Koch Institut (RKI) rät zu einer „maximalen Reduktion der Übertragungsraten, um die Ausbreitung zu verlangsamen“. Notwendige Kontakte sollten reduziert, Reisen vermieden und größere Veranstaltungen und Kontaktsituationen, wie Tanzveranstaltungen oder Weihnachtsfeiern, möglichst abgesagt werden.



VERANSTALTUNGEN



Plochingen
am Neckar

IMPFTAGE IN PLOCHINGEN

Gemeinsame Aktion der Kommunen
Plochingen, Deizisau, Altbach und Aichwald

Wann? Immer mittwochs
von 12:30 - 18:00 Uhr

Wo? Stadthalle Plochingen,
Hermannstraße 25

Erst-,
Zweit- und
Auffrisch-
impfung

Wichtig: Terminbuchung möglich unter Ira-es.de.
Wer keinen Termin hat, muss ggf. Wartezeit einplanen. Bitte Personalausweis, Impfpass oder Nachweis der letzten Corona-Impfung bzw. Corona-Erkrankung sowie Krankenversicherungskarte mitbringen!
Geimpft werden die Impfstoffe Moderna, BioNTech und Johnson & Johnson, solange der Vorrat reicht.



CVJM LEUCHTET

Adventsfeier
für **KLEIN & GROß**
am CVJM Vereinsheim
hinter der Schafhausäckerhalle

Sonntag, 19.12.2021
16:00 Uhr

Fackelwanderung
Adventliche Klänge
des Posaunenchores
Punsch & Lagerfeuer

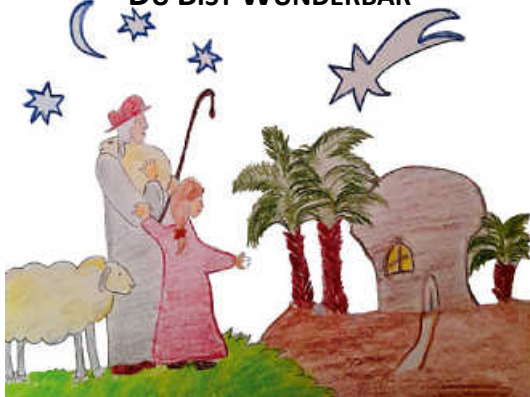
Bitte einen eigenen
Becher & ein
Windlicht mitbringen!

[cvjmplochingen](https://www.facebook.com/cvjmplochingen)
[cvjm-plochingen.de](https://www.instagram.com/cvjm-plochingen)

KLEIN
KINDER
GOTTESDIENST



WEIHNACHTEN
DU BIST WUNDERBAR



Heilig Abend, Fr. 24. Dezember 2021 - 15 Uhr
beim CVJM-Häusle im Freien
(hinter der Schafhausäckerhalle, Carl-Orff-Weg)



Evangelische Kirchengemeinde Plochingen

Anmeldung
über QR-Code



Herzliche
Einladung

Alma, corazon y vida

- Seele, Herz und Leben -

Eine musikalische Reise
vom „Morgenland“ nach Südamerika!



Sabine Burkhardt (Querflöte) und Sevan Boyaciyani (Gitarre)

Donnerstag, den 6. Januar 2022
um 19.00 Uhr

Eintritt frei - um Spenden wird gebeten

2G+

Gemeindezentrum H 29 - Hermannstr. 29 - 73207 Plochingen
Ansprechpartnerin: Pastorin Almuth Zipf
Telefon: 07153-6196766 - Mobil: 0151-70877373
E-Mail: plochingen@emk.de - Internet: www.emk-plochingen.de